

## Wie die Melanchthon-Birne zu ihrem Namen kam

Die Heimat von Philipp Melanchthon (1497-1560) ist der Kraichgau. Er ist in Bretten geboren und als Philologe, Philosoph, Humanist, Theologe und Reformator neben Martin Luther eine treibende Kraft der deutschen und europäischen kirchenpolitischen Reformation. Auf einer seiner Reisen nächtigte er bei Pfarrer Göch in Pegau, einem Ort nahe Leipzig. Der Pfarrer war ein begeisterter Obstliebhaber, der in seinem Pfarrgarten so manche Köstlichkeit pflegte. So auch eine Birnensorte, die sich nicht alleine durch ihre außergewöhnliche Saftigkeit, sondern auch durch ihr schönes rotes und gelbes Äußeres auszeichnete. Philipp Melanchthon war so angetan von deren Geschmack, dass er dem sächsischen Kurfürsten und seiner Gattin ein paar Exemplare zur Verkostung mitbrachte. Der Landesherr schien gleichfalls begeistert von der Empfehlung. Als Dank erhielt der Pfarrer von Pegau eine stattliche Belohnung und seine Kinder durften die kurfürstliche Schule besuchen. Klar, dass der Kirchenmann dafür sorgte, dass die hoch gepriesene Birnensorte in seinem Garten weiter gepflegt wurde und der Nachschub nicht ausging. Sein Nachfolger hielt sich daran und gab der Birne schließlich den Namen des berühmten Reformators. Diese Birnensorte wird auch heute noch in Sachsen und in Sachsen-Anhalt als Melanchthon-Birne bezeichnet. Forscher der Universität Stuttgart-Hohenheim fanden nun im Auftrag des Melanchthonhauses Bretten heraus, dass es sich bei der gelb-roten Köstlichkeit um die so genannte „Römische Schmalzbirne“ handelt. Nach ersten schriftlichen Aufzeichnungen aus dem frühen 16. Jh. zufolge könnte diese Sorte bereits mit den Römern nach Germanien gelangt sein. Nach deren Abzug kümmerten sich nördlich der Alpen die Klöster und adelige Grundherren um die weitere Zucht und Verbreitung. Die Birne - als ein köstliches Genusslebensmittel - avancierte vom 13.- 16. Jh. zur Modefrucht Europas. Ab 1600 erfolgte auf der nördlichen Hälfte der Erde eine Periode kühlen Klimas – die Kleine Eiszeit. Diese Epoche bewirkte tief greifende ökologische, ökonomische und soziale Veränderungen. Nur robuste Obstsorten überlebten dieses Klima-Desaster, darunter auch kleine, früh reifende, farbenprächtige und süß schmeckende Birnen. In der Epoche der Kleinen Eiszeit war deshalb eine süße Frucht eine Seltenheit und eine begehrte Kostbarkeit. Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei den Birnen des Hans-Georg von Ribbeck (1689-1759) aus dem Havelland ebenfalls um die „Römische Schmalzbirne“. Ribbeck hat in einer Notzeit über viele Jahre hinweg, in der soziales Elend, Kälte und Hunger herrschten, Kindern süße Birnen geschenkt. Die Familienlegende über den großzügigen Gutsherrn mit den köstlichen Birnen war in der Bevölkerung derart bekannt, dass Theodor Fontane (1819-1898) in seinem berühmten Gedicht auf die überlieferte Begebenheit zurückgreifen konnte. In Begleitung der „Römischen Schmalzbirne“ befinden sich im Obst-Gen-Garten über 200 traditionelle Obstsorten aus ganz Nordbaden und den angrenzenden Regionen - eine ganz besondere Verknüpfung von Natur, Kultur und Geschichte. Der von der Gemeinde Bad Schönborn finanzierte, öffentliche Lehrpfad befindet sich östlich des Kurgebiets im Ortsteil Mingolsheim und wird von Mitgliedern des Ahnu Bad Schönborn e.V. betreut. Für die nachhaltige Pflege und Dokumentationsarbeiten des Projekts werden immer Interessenten gesucht: E-mail: [erwinholzer@web.de](mailto:erwinholzer@web.de) oder Tel: 07253-956397.